



Die hl. Klara als Schreiberin

Zum Fest der hl. Klara grüßen wir Sie alle, die Sie sich unserem Konvent in irgendeiner Weise verbunden fühlen, und danken Ihnen für diese Verbundenheit, die uns auf dem Weg stärkt. In einer Welt, die immer friedloser und zerrissener wird, haben wir uns gefragt, ob die hl. Klara uns in ihren Schriften etwas mit auf den Weg gibt, was Hoffnung und Zuversicht wecken kann und was davon wir Ihnen gern weitersagen möchten. Daraus entsprang wieder ein lebendiges Gespräch, an dem wir Sie ein wenig teilnehmen lassen möchten.

In ihrem zweiten Brief an Agnes von Prag schreibt Klara: „Weil aber nur eines notwendig ist, so beschwöre ich dies Eine und ermahne Dich um der Liebe dessen willen, dem Du Dich als heiliges und wohlgefälliges Opfer dargebracht hast, dass Du, eingedenk Deines Vorsatzes, immer Deinen Anfang im Auge hast: Du mögest halten, was Du hältst, was Du tust, tue weiter“. Daran erinnert uns Sr. M. Conrada mit der Ermutigung, *das einmal Begonnene weiterzuführen, in Treue den Weg zu gehen. Immer wieder auf den Anfang schauen, was mich getrieben hat; den Blick auf Jesus gerichtet halten – im Vertrauen darauf, dass er mit geht. Das geht nicht verloren und schenkt Hoffnung und Zuversicht.* Dazu ruft Sr. M. Daniela uns die Treue ins Bewusstsein und zitiert Klaras Worte aus ihrem Testament: „Selig also, wem es gegeben ist, auf diesem Weg zu gehen und auszuharren bis ans Ende.“ Und sie fügt hinzu: *Diese Ermutigung dürfen wir den Menschen erbitten, die es schwer haben, in Treue ihren Lebensweg zu gehen. Die hl. Klara bittet für alle um die Beharrlichkeit bis ans Ende. Gott lässt die Menschen wissen, sie sind nicht allein! Er stellt ihnen Helfer zur Seite, die sie trösten in ihrer Niedergeschlagenheit und ihnen fürbittend zur Seite stehen.* Das hl. Evangelium zu beobachten, sich ganz nach dem Wort Gottes zu orientieren, ist Anfang und Ende der Lebensform Klaras, - darauf weist Sr. M. Regis hin. Und sie möchte ermutigen, wie Klara aus der Liebe zu Christus und seinem Wort zu leben. Dazu braucht es Vorbilder und Beispiele, und daran erinnert Sr. M. Ludgera. Sie zeigt uns, *wie Klara vom Beispiel des hl. Franziskus angeregt war und wie Agnes von Prag von Klaras Beispiel ermutigt und motiviert war. So sollen wir alle füreinander Beispiel und Spiegel sein; denn – so betont Sr. M. Ludgera: Worte belehren, Beispiele reißen mit!*

Wie wichtig bei all dem der aufmerksame Blick ist, betont Sr. Maria Klara, indem sie aus dem Testament ihrer hl. Namenspatronin zitiert: „Wir müssen uns daher, geliebte Schwestern, die unermesslichen Wohltaten Gottes vor Augen führen, mit denen er uns überschüttet hat“. Das bedeutet, so führt sie weiter aus, *das Bewusstsein zu schärfen für den grenzenlosen Beistand Gottes im Leben eines jeden Einzelnen. Er trägt und lenkt uns durch jede*

*Lebenslage, egal wie schwer oder unangenehm oder aber auch leicht sie ist. All das löst in einem jeden Dankbarkeit für die große Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes aus. Diese Dankbarkeit führt in eine Leichtigkeit hinein, die Güte Gottes in allen Lebenslagen zu preisen. Denn dazu ist ein jeder berufen, in den immerwährenden Lobpreis seiner Herrlichkeit mit einzustimmen, zusammen mit allen Menschen hier auf der Erde.*

Um in Bewegung auf den rechten Weg zu kommen, *braucht es Visionen*, trägt Sr. Maria Bernadette zu unserer Suche nach Hoffnung bei. *Sie erinnert an die Prophezeiung des hl. Franziskus, als Klara noch nicht in San Damiano war und Franziskus auf den Mauern des Kirchleins stand und rief: „hier werden bald Frauen leben, durch deren heiligmäßiges Ordensleben unser himmlischer Vater in seiner ganzen Kirche verherrlicht werden wird“.* *Wie viel Achtsamkeit brauchen wir für all dies, was schon gesagt ist, um es überhaupt wahrzunehmen, bringt Sr. M. Ancilla ein. In ganz kleinen Schritten im Alltag findet sie Hoffnungszeichen in dem aufmerksamen Blick, den wir unseren Mitmenschen schenken, so dass wir uns vielleicht aneinander freuen können, wie Klara es an Agnes von Prag tat: „Ich freue mich und niemand wird mir diese Freude nehmen können. Denn ich sehe, wie Du den im Acker der Welt und der Menschenherzen verborgenen Schatz mit den Armen der Armut umfängst“.* *Wenn wir nur lange genug hinschauen, werden wir ihn sehen, diesen Schatz, den jeder Mensch in sich trägt und den wir durch unsere Freude am andern sichtbar werden lassen.* In diesem dritten Brief an Agnes von Prag findet auch Sr. M. Aurelia Grund zur Hoffnung und Ermutigung zum Leben. *Sie sieht, wie Klara in Agnes den Blick für die eigenen Reifungsprozesse weckt. Sie spiegelt ihr wieder, was sie im Wachsen auf Gott hin in Agnes wahrnimmt. So kann Agnes durch Klaras Blick Gottes Wirken in ihrem eigenen Leben erkennen und neu zum Vertrauen finden. Glückliche der Mensch, - sagt Sr. M. Aurelia - , der solche Weggefährten hat, die Gottes Wirken wahrnehmen und so an das Vertrauen in Gottes Verheißung wieder anknüpfen. Solch eine Hoffnungsanknüpflerin möchte auch ich anderen sein und solch eine Hoffnungsanknüpflerin ist Klara mir, wenn sie mich durch die Worte an Agnes erinnert: *Forme Deine ganze Person durch die Beschauung in das Bild seiner Gottheit. Und es ist als wollte Klara sagen: Vertrau nur, es geschieht.* Man kann ein Gespräch über Hoffnungszeichen nicht besser abschließen als mit einem Blick auf unsere Sr. M. Gabriele, die so tief im Vertrauen auf Gott verankert ist, dass für sie alles gut ist und sie einfach dankt.*

So danken wir Ihnen allen, die Sie uns mit Ihren Gaben dieses Leben ermöglichen, und bitten Gott, dass Er es Ihnen mit Seinem Segen vergelte. Möge es dem Frieden der Welt dienen, dass jeder an seinem Platz lebt, was er von Gott empfangen hat. Um Ihm zu danken und die hl. Klara zu ehren, laden wir Sie herzlich ein, mit uns im Hohen Dom die Vesper zu beten: am 10. August um 17.15 h und am 11. August um 15 h.

Voller Dankbarkeit für Sie alle, grüßen wir Sie herzlich,

*Ihre Schwestern der hl. Klara am Dom in Münster*